

# Jüdische Ärzte in Schöneberg Topographie einer Vertreibung

Friedrichstr. 109

Ausstellung im Foyer des Rathauses Schöneberg Eintritt frei 10. September - 7. Oktober 2012 täglich 8 - 20 Uhr

Lützowstr. 69a

Kurfürstenstr. 50

Deportation

Bruno Wolffs Lebensgeschichte ist eine von zwölf Biografien in der Ausstellung „Jüdische Ärzte in Schöneberg - Topographie einer Vertreibung“. Diese Schicksalswege geben über Entrechtung, Verfolgung, Emigration, Suizid und Ermordung jüdischer Ärzte Auskunft: Dr. Bruno Wolff war bis zum Entzug der Kassenzulassung 1938 Gynäkologe in der Motzstraße und verstarb drei Jahre später im belgischen Exil. Anders der Schöneberger HNO Arzt und Chefarzt des jüdischen Krankenhauses Dr. Joseph Lachmann. Noch am 23. Februar 1933 war er für Schöneberg in seinem Amt als Bezirksvertreter des Groß-Berliner Ärztebundes bestätigt worden. Am 31.3.1933 musste er Berlin fluchtartig verlassen. Ihm gelang es, mit seiner Familie in Palästina wieder Fuß zu fassen. Der einst hoch geachtete Professor Abraham Buschke überlebte nicht. Während seiner letzten, von den Repressionen der nationalsozialistischen Ausgrenzung gezeichneten Lebensjahre musste er aus seiner Wohnung im Tiergarten zwangsweise nach Schöneberg umziehen; von dort wurde er nach Theresienstadt deportiert.

„Du darfst nie vergessen, dass du nicht Krankheiten sondern Kranke heilen willst. Werde ein guter Arzt. Wenn auch der Abschluss meiner Karriere reichlich scheußlich war, war ich mit meinem Beruf restlos zufrieden und das ist schön am Ende festzustellen“, schreibt 1939 der Schöneberger Gynäkologe Dr. med. Bruno Wolff aus dem belgischen Exil an seinen nach England geflohenen Sohn Fritz. Dieser lebt heute 91-jährig als Frederick Wolff in Baltimore.

Flug nach Amsterdam

Umzug aufgrund des Entzugs der Approbation

Umzug durch Entzug der Approbation

Rankestr. 9

Fredericiastr. 2

Motzstr. 14

Kieferndamm 9

Motzstr. 60

Motzstr. 72

Rosenheimerstr. 21

Bamberger Str. 14

Berliner Str. 53

Barbarossastr. 57

Versteck

Heidekrugstraße

Suizid Hauptstr. 30

Das Schöneberg der 1920er und 1930er-Jahre war ein Kondensat der aufgeklärten deutschen Kultur und Intelligenz. Albert Einstein, Erich Fromm, Wilhelm Reich, Leo Baeck und Billy Wilder lebten hier. Ein tragender Teil dieses kulturellen und sozialen Netzwerkes waren Ärzte. Fast zwei Drittel der Schöneberger Ärzte hatten jüdische Wurzeln. Alle, ohne Ausnahme, wurden durch die nationalsozialistischen Gesetze gezwungen, spätestens 1938 ihre Praxen aufzugeben. In Schöneberg betraf dies über 350, in ganz Berlin fast 60 Prozent aller niedergelassenen Ärzte.

Ein Stadtplan von Schöneberg markiert die Adressen der jüdischen Ärzte. Sie konfrontieren uns mit den Lücken, die die nationalsozialistische Verfolgung in das nachbarschaftliche Miteinander und in die medizinische Versorgung der Patienten gerissen hat.

Zu dieser Ausstellung, die den Blick in die Vergangenheit richtet, um eine Gegenwart herzustellen, möchten wir Sie herzlich einladen. Sie werden dort auf die Lebensgeschichten ehemaliger Ärzte dieser Stadt treffen und auf die Gedanken ihrer Nachkommen. In dem Stadtplan wird Ihnen der entleerte Raum begegnen, den die über 350 Schöneberger jüdischen Ärzte hinterlassen haben.

Diese Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Philip D. Murphy, Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika.

Rubensstr. 125

Rückkehr

Emigration

Deportation

Deportation

Emigration

Emigration

USA

Raasiku

London

Amsterdam

Theresienstadt

Belgien

Prag

Kreta

Zypern

Jerusalem

Tanga

Australien

Überlebt, Emigration

Emigration

Deportation

Deportation

Emigration

Emigration

Emigration

Deportation

Emigration

Deportation

Emigration

Das Ausstellungsprojekt "Jüdische Ärzte in Schöneberg. Topographie einer Vertreibung" unter der Schirmherrschaft von Philip D. Murphy, Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, ist eine eine Sonderveranstaltung von „Wir waren Nachbarn“.

Auskünfte und Katalogverkauf: 10 - 18 Uhr, täglich außer Freitag  
Finissage mit Begleitprogramm: Sonntag, 7. Oktober 2012, 17 Uhr  
Einführung in die Ausstellung: samstags 14.00, sonntags 12.00 Uhr

Rathaus Schöneberg, Foyer, John-F.-Kennedy Platz, 10825 Berlin  
U4 Rathaus Schöneberg, U 7 Bayerischer Platz · Bus M46, 104

Wir danken den Erstunterstützern, ohne die der Spendenaufruf zur Realisierung des Projekts nicht so erfolgreich gehört worden wäre:

- Dr. Günther Jonitz für den Vorstand der Ärztekammer Berlin.
- Prof. Dr. Detlev Ganten, ehem. Charité-Vorstand, MDC-Gründungsdirektor, ehem. Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin.
- Prof. Dr. Volker Hess, Direktor Institut für Geschichte der Medizin, Charité
- Prof. Dr. Dieter Janz, Emeritus für Neurologie, FU-Berlin
- Dr. Norbert Kampe, Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte „Haus der Wannsee-Konferenz“
- Prof. Dr. Jutta Limbach, Präsidentin des Bundesverfassungsgerichtes i.R.
- Prof. Dr. Gesine Schwan, Präsidentin HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance
- Dr. Rebecca Schwoch, Institut für Geschichte der Medizin Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- Dr. Hermann Simon, Direktor Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum
- Prof. Dr. Fritz von Weizsäcker, Chefarzt Innere Medizin I, Schlossparkklinik, Berlin

Für ihre Patenschaft für einzelne Biografien danken wir

- Den Chefarzten Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum
- Der Charité – Universitätsmedizin Berlin
- Berliner Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie (BGPN)
- Berliner Urologische Gesellschaft (BUG)
- Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin (GGGB)
- Siegbert Weinberger, New York

Besonders danken wir:

- Dem Botschafter der Vereinigten Staaten für die Übernahme der Schirmherrschaft und dem Team der Botschaft für die stets hilfsbereite Unterstützung
- Frau Emine Demirbüken-Wegner, Staatssekretärin für Gesundheit
- Dr. Hermann Simon, Direktor der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum,
- Der Berliner Ärztekammer und ihrem Präsidenten, Dr. Günther Jonitz

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch das Engagement von Vielen. Stellvertretend genannt seien Ärzte, Kliniken und Praxen, die mit Geld- und Sachspenden zum Gelingen beitrugen. Ihnen und allen Spenderinnen und Spendern gilt unser herzlicher Dank.

Veranstalter:

Projekt „Wir waren Nachbarn“ im Rathaus Schöneberg  
Tel. 902774527 · projekt.wirwarennachbarn@web.de

Verantwortlich:

frag doch! Verein für Begegnung und Erinnerung e.V. in Kooperation mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Abt. Bildung, Kultur und Sport

Schirmherrschaft:

Seine Exzellenz, Philip D. Murphy, Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in der Bundesrepublik Deutschland

Konzeption und Kuratorin: Dr. Ruth Jacob

Gestaltung: TheGreenEyl

WIR WAREN NACHBARN  
BIOGRAFIEN JÜDISCHER ZEITZEUGEN

